

Wenn der Wald brennt

Waldbrandübung am Dreisessel – 3 Länder ein gemeinsames Ziel – Austrian Bavarian Czech Forest Fire Drill 2017: Lackenhäuser/Haidmühle/Schwarzenberg

Von Thomas Mayer und Markus Schwarz*

Vorgeschichte

In den vergangenen Jahren waren die Waldbrände am Jochberg (2017), in Garmisch-Partenkirchen (Kramerspitz, 2015) oder am Fahrenberg (Finsterau, 2013) in den Medien präsent. Gerade solche Brände bringen viele Gefahren für Mensch, Tier und Umwelt mit sich. Ohne spezielle und überörtliche Hilfe sind die Feuerwehren oft machtlos, denn es handelt sich bei Waldbränden oft um großflächige und einsatzintensive Szenarien in unwegsamem Gelände. Bereits im Frühjahr 2016 keimte die Idee, eine länderübergreifende Waldbrandübung zu organisieren. Hierzu bot sich das Dreisessel-Gebiet hervorragend an, schließlich sind hier alle drei Länder in unmittelbarer Nähe und in einem Ernstfall gemeinsam gefordert. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde in den »Ländergremien« an der Umsetzung dieser Idee gearbeitet. Daraufhin sollte eine dreitägige »Katastrophenübung« durchgeführt werden. Die Übungsdarstellung alleine warf schon Probleme auf, immerhin ist ein Gebiet von mehreren Hektar zu verrauchen und einsatznah darzustellen. Wobei sich die Lage von Tag zu Tag ändern sollte.

Es wurde eine Katastrophenschutzübung, wie sie die Region um den Landkreis Freyung-Grafenau in diesem Umfang noch nicht erlebt

hat. Kreisbrandrat *Norbert Süß* und seine »Mitstreiter« aus Österreich, BR *Günther Gierlinger*, sowie aus Tschechien, plk. Ing. *Martin Svitak*, haben über ein Jahr an der Planung gearbeitet. In ihren Übungsleiterteams wurden die Einsatzszenarien erarbeitet und mögliche einsatzrelevante Schwerpunkte im Vorfeld festgelegt.

Details zur Übung

In einem Waldgebiet bei Haidmühle war durch Unachtsamkeit bei einem Lagerfeuer ein Brand ausgebrochen, zwei Personen wurden als vermisst gemeldet. Die Suche nach der Brandstelle erwies sich als sehr schwierig, da der Brandrauch

anfangs nur schwer auszumachen war. Am Einsatzort konnten die Einsatzkräfte die Erstmaßnahmen ergreifen. Die vermissten verletzten Personen wurden erstversorgt und dem Rettungsdienst übergeben, erste Brandbekämpfungsmaßnahmen wurden eingeleitet. Bereits zu diesem Zeitpunkt stellte die Löschwasserversorgung ein Problem dar. Über eine ca. zwei Kilometer lange Schlauchleitung und mit Tanklöschfahrzeugen wurde das Löschwasser an die Einsatzstelle gebracht.

Der Brand hatte sich bereits über die Grenze ins benachbarte Tschechien ausgebreitet. Aus diesem Grund stießen tschechische Feuerwehreinheiten mit Fußtruppen und

Spezial-Waldbrandfahrzeugen zu ihren deutschen Kollegen hinzu.

Etwa zur gleichen Zeit hatte eine überhitzte Forstmaschine in Lackenhäuser einen Brand verursacht, der sich ebenfalls bedingt durch die lange Trockenperiode und die windige Wetterlage sehr schnell ausbreitete. Auch hier mussten vorrangig die verletzten Personen gerettet werden, ehe die Löscharbeiten in Angriff genommen werden konnten.

Aufgrund der großflächigen Lage setzte sich der Örtliche Einsatzleiter (ÖEL) am späten Nachmittag nach Art. 15 Bayerisches Katastrophenschutzgesetz (BayKSG) in Dienst. Im Feuerwehrgerätehaus Lackenhäuser wurde die gemeinsame Einsatzleitung für die diversen, am Einsatz beteiligten Hilfsdienste eingerichtet. Neben den Feuerwehren waren auch Rettungsdienst und Betreuungseinheiten vor Ort, um die Verletzten zu versorgen und die Absicherung der am Einsatz beteiligten Kräfte sicherzustellen. Die Betreuungseinheiten sorgten für die Verpflegung der Einsatzkräfte mit Essen und Trinken.

Am späten Abend mussten dann die Löscharbeiten über Nacht eingestellt werden. Die Einsatzkräfte wurden in der nahegelegenen Hochwaldhalle verpflegt und konnten dort auch ihr Lager beziehen. Früh morgens wurde dann eine erneute Lageerkundung durchgeführt. Das Brandereignis hatte sich Richtung Österreich ausgebreitet. Auf Grund der großflächigen Lageausdehnung stellte Landrat *Sebastian Gruber* das Vorliegen einer Katastrophe fest. Die Führungsgruppe Katastrophenschutz besetzt mit 17 Personen wurde im Landratsamt tätig und arbeitete die Führungsaufgaben ab, unterstützt durch sieben Mann des Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr.

Wegen der schlechten Löschwasserversorgung musste das Löschwasser mit Hubschraubern und Löschflugzeugen über dem Waldbandgebiet abgeworfen werden. Die Wasserbetankungen wurden aus den Speichergewässern für die Beschneigungsanlagen am Hochficht sowie aus dem nahe gelegenen Moldaustausee durchgeführt. Von den Bodenein-

ten aufgebaute Faltbehälter wurden von den Hubschraubern und Tanklöschfahrzeugen im Pendelverkehr gespeist. Die fliegerischen Einheiten wurden unter der Leitung von stellv. Brigadekommandant Oberst *Klecatsky* vom österreichischen Bundesheer mit einem eigenen militärischem Codenamen als »Golden Track 2017« in Anlehnung an den »Gulden Steig« oder auch »Goldenen Steig« gesteuert. Dazu wurde in Schwarzenberg, Österreich, am Feuerwehrgerätehaus eine gesonderte Flugeinsatzleitung eingerichtet. Auch eigens abgestellte Flughafen-Löschfahrzeuge waren vor Ort, um die Luftlandezonen abzusichern. Die Luftfahrzeuge waren in Summe 50 Stunden im Einsatz und transportierten 120.000 Liter Wasser sowie 400 Passagiere während der Übung.

Neben dem eigentlichen Waldbrandereignis galt es auch, jede Menge an weiteren Übungszenarien zu bewältigen. Eine Wandergruppe hatte sich im Brandrauch verirrt. Ein Feuerwehrmann war verunglückt und musste durch Windenbergrung ausgeflogen werden. Der Campingplatz in Lackenhäuser musste evakuiert werden. Hierbei wurden mehrere Personen mit einem Transporthubschrauber der Bundeswehr (CH 53) ausgeflogen.

Die Koordination der Einsätze stellte für das Einsatzleiterteam um die ÖEL *Thomas Thurnreiter* und *Markus Maier* vom BRK eine Herausforderung dar.

Neben insgesamt 10 Hubschraubern (Alouette III, AB212, CH 53, UH1D, S70 BlackHawk), waren auch zwei Löschflugzeuge vom Typ Pilatus PC 6 an der Übung beteiligt.

Von Seiten der Landkreishwehren waren 47 Feuerwehren mit insgesamt 506 Einsatzkräften eingesetzt. Der Rettungsdienst und die BRK-Einsatzleitung waren mit 120 Hilfskräften vor Ort. Insgesamt waren 1256 Einsatzkräfte an der Übung beteiligt.

Landrat *Sebastian Gruber*, Regierungsvizepräsident *Dr. Helmut Graf* sowie *Stefan Haslbeck* vom Sachgebiet Sicherheit und Ordnung der Regierung von Niederbayern, ließen es sich nicht nehmen, bei der »Bayerischen Einsatzleitung« vor-

Bild o.: Quad aus Tschechien mit Zugfahrzeug;
Bild 2. v. o.: CH-53 beim Abwurf.



Bild 3. v. o.: Übersichtskarte des Einsatzgebiets im Dreiländereck;

Bild u.: Zogen an einem Strang – die trinationale Übungsleitung: (v.l.n.r.) por. Ing. Vendula Matějů, plk. Ing. Martin Sviták (beide Feuerwehrrettungsdienst Südböhmen), Oberst Georg Klecatsky, MSD (österreichisches Bundesheer – Kommando Luftunterstützung), HR Mag. Valentin Pühringer (Bezirkshauptmannschaft Rohrbach), BR Günther Gierlinger (Oö. Landes-Feuerwehrverband – AFKDO Aigen), Mag. Michael Leitner (Bürgermeister Gemeinde Scharzenberg am Böhmerwald), HBI Günther Sommer (Feuerwehrkommandant Schwarzenberg), KBR Norbert Süß (Kreisfeuerwehrverband Freyung - Grafenau) und LBDSTV Robert Mayer, MSc (Oö. Landes-Feuerwehrverband).

Mit Hilfe von Rauchmaschinen einer tschechischen Pyro-Firma wurde ein realitätsnahes Szenarium geschaffen.

Rettungsmaßnahmen an verunfallten und teils eingeklemmten Forstarbeitern. Thomas Mayer ist KBM – Fachbereich „Öffentlichkeitsarbeit und Presse“ im Lkr. Freyung-Grafenau, Markus Schwarz – Fachdienstleitung Information und Kommunikation – UG SanEL/BRK Freyung-Grafenau. Aufnahmen: Übungsleitung/Bereich Fotodokumentation.





Abschlussbesprechung in Schwarzenberg.

bei zu schauen und sich bei einem Rundflug selbst ein Bild über den Übungsverlauf zu machen.

Fazit

Nach Beendigung der Dreitagesübung am Sonntagmorgen zeigten sich Kreisbrandrat Norbert Süß und die trinationale Einsatzleitung mehr als zufrieden. Die Zusammenarbeit zwischen den Einheiten, egal welcher Organisation angehörig, war vorbildlich. Auch die Feuerwehren aus den drei Ländern arbeiteten »Hand in Hand« zusammen. Trotz »sprachlicher und funktechnischer Barrieren« fand man miteinander immer Lösungswege.

KBR Süß (D), BR Gierlinger (A) und plk.Ing. Svitak (CZ) dankten allen Einsatzkräften und allen Hel-

ferinnen und Helfern, die teilweise bis zur Erschöpfung gearbeitet hatten. Süß merkte an, dass sich der Organisationsaufwand auf alle Fälle gelohnt hat und es trotz der vielen, aufwendigen Szenarien zu

keinen größeren Unfällen kam. Eine für alle eingesetzten Organisationen zweifellos anspruchsvolle und erkenntnisreiche Übung, wie sie die Region um das Dreiländereck in diesem Umfang noch nie erlebt hat. □

EINGESETZTE KRÄFTE/EINHEITEN

Feuerwehr

Tschechien (8 Feuerwehren, teils Berufsfeuerwehreinheiten mit 45 Einsatzkräften),

Bayern (47 Feuerwehren mit 506 Einsatzkräften),

Österreich (28 Feuerwehren mit 460 Einsatzkräften),

Hilfeleistungskontingent aus Passau, sowie ein österreichisches Hilfeleistungskontingent.

Luft- und Flugunterstützung

Österreichisches Bundesheer (65 Einsatzkräfte)

Flughelfereinheiten aus München und Cham

Deutsche Bundeswehr

Tschechisches Heer

Rettungs-/Sanitäts- und Betreuungsdienst

San EL: 1 x LNA/1 x OrgL (BRK/MHD/IMS)

Abschnittsleiter: 10 OrgL/ELRD (BRK/MHD/IMS)

UG San EL

UG RD BRK und SEG Transport

SEG Verpflegung

SEG Behandlung

SEG Betreuung

KIT Lkr. FRG

UG RD MHD

UG RD IMS:

Rettungshundestaffel Donautal

Bergwacht mit Rettungs- und Geländefahrzeug sowie Mannschaftswagen und Bergwacht-Technikfahrzeug

3 Bergwacht-Notärzte

Gesamtübersicht

1256 Einsatzkräfte gesamt

1011 Feuerwehrdienstleistende

12 Luftfahrzeuge

Österreichisches Bundesheer (4 Hubschrauber, 2 Flächenflugzeuge)

Österreichische Polizei (2 Hubschrauber)

Tschechisches Heer (1 Hubschrauber)

Tschechische Polizei (1 Hubschrauber)

Deutsche Bundeswehr (2 Hubschrauber)

120000 Liter Löschwasser wurden während der Übung verfliegen

400 transportierte Flugpassagiere

50 Gesamtflugstunden

Weitere Informationen gibt es auf der Website der Übung unter: www.abccfd17.eu

